PodC JLL Episode 763

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist…

Hauptteil

Episode 763: Unglaube und Glaube – Teil 9 (Johannes 12,48)

Jesus hat gerade erk lärt, dass er nicht gekommen ist, die Welt zu richten, sondern um sie zu retten. Er ist auch der Richter der Welt, das will er gar nicht durchstreichen, aber das Ziel seiner Mission beim ersten Kommen ist ganz eindeutig die Rettung der Menschheit.

Jetzt ergänzt er, dass Menschen, die ihn ablehnen, trotzdem dem Gericht nicht entgehen werden. Die Rettungsabsicht Jesu hebt das Gericht Gottes nicht auf. Sie sind sogar auf eine interessante Weise ineinander verwoben. Und das liegt daran, dass der Mensch, der Jesus hört und nicht auf Jesu Predigt reagiert, sich damit auf gewisse Weise selbst schon das Urteil spricht.

Johannes 12,48: Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

Die Leute, die Jesus *verwerfen*, das sind die, die ihn ablehnen oder zurückweisen. Übrigens gilt auch hier, dass all diejenigen, die den Sohn verwerfen, auch den Vater verwerfen.

Lukas 10,16: Wer euch hört, hört mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

Wer sich gegen Jesus stellt, der stellt sich immer auch gegen Gott, den Vater. Und wie verwerfe ich Jesus? Ganz einfach: Ich nehme seine Worte nicht an. So jemand hört die Predigt Jesu, aber er lässt sie an sich abperlen. Das Evangelium dringt nicht zum Herzen durch.

Merkt ihr, wie Jesus hier zwischen zwei Seiten derselben Ablehnung unterscheidet? Da ist seine Person, *wer mich verwirft*, und da sind seine Worte, *und meine Worte nicht annimmt.* Achtung! Die beiden Seiten gehören untrennbar zusammen. Das ist deshalb wichtig, weil es Menschen gibt, die recht positiv über Jesus denken, ihn für einen großartigen Lehrer oder Guru halten, aber mit vielen seiner Lehren nicht einverstanden sind. Wer das tut, verwirft die Person. Es gibt den Herrn Jesus nicht getrennt von seiner Botschaft. Aber es reicht auch nicht, eine protestantische Theologie

abzunicken. Ich kann ein Glaubensbekenntnis für wahr halten, orthodoxe Positionen befürworten und im Blick auf die Person Jesu ganz distanziert bleiben. Sprich: Intellektuelle Zustimmung aber null Nachfolge. Rettender Glaube ist anders. Er kombiniert beides: Er bindet sich an die Person Jesu und er bindet sich an die Worte Jesu. Und er tut das, weil er verstanden hat: Ich kann eine persönliche Beziehung zu einer Person nicht von dem trennen, was sie sagt.

Johannes 12,48: Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

Wer Jesu Botschaft ablehnt, der *hat* den, der ihn richtet. Das ist interessant. Der Ablehnende bekommt also nicht erst irgendwann einen Richter, sondern er begegnet ihm bereits – wenn man so will - im Moment der Ablehnung.

Schauen wir uns den Richter genauer an: *Das Wort, das ich geredet habe.*

Im Deutschen sieht man das nicht so gut, aber in Vers 48 stehen für *Worte* und *Wort* unterschiedliche griechische Wörter: rhēmata, „Worte“ und logos, „Wort“. Zunächst spricht Jesus von seinen einzelnen Worten, dann von seiner Botschaft als Ganzem. Mit dem Wort, logos, das Jesus geredet hat, ist also die Verkündigung Jesu in ihrer Gesamtheit gemeint.

Johannes 12,48: Wer mich verwirft und meine Worte nicht annimmt, hat den, der ihn richtet: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag.

Jesus betont hier, dass die von ihm verkündete Botschaft im Gericht entscheidend sein wird. Frage: Wie kann sein Wort richten? Natürlich ist sein Wort keine eigenständig handelnde Person. Das ist ja klar. Die Aussage ist bildhaft. Gemeint ist, dass Jesu Verkündigung zum Maßstab des Gerichts wird. Darum geht es. Wer die rettende Botschaft, sprich das Evangelium, zurückweist, der wird gerade durch diese Botschaft als jemand überführt, der Gott und sein Angebot der Erlösung abgelehnt hat.

Steht das irgendwie im Widerspruch zu Jesus als Richter? Antwort: Nein. Johannes 5,22 erklärt, dass der Vater das gesamte Gericht dem Sohn übergeben hat. Johannes 12,48 beschreibt nicht einen anderen Richter, sondern den Maßstab, nach dem Jesus als Richter Recht sprechen wird.

Wann wird das Gericht stattfinden? *Am letzten Tag.* Wir kennen die Formulierung bereits aus Johannes 6. Dort begegnet sie uns mehrfach im Zusammenhang mit der Auferstehung.

Johannes 6,39.40(.44.54): Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es auferwecke am letzten Tag. 40 Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn

auferwecken am letzten Tag.

Merkt ihr? Hier wird der letzte Tag mit der Auferstehung in Zusammenhang gebracht. Johannes 12,48 verbindet den letzten Tag jetzt zusätzlich noch mit dem Gericht (vgl. Johannes 5,28.29).

Das Evangelium ist also nicht nur eine Einladung zur Rettung. Es hat zugleich richtende Wirkung. Wer es annimmt, findet Leben. Wer es verwirft, findet seinen Richter. Für die einen ist es Leben, für die anderen der Tod.

Einen ganz ähnlichen Gedanken entdecken wir übrigens bei Paulus. Er beschreibt die Verkündigung des Evangeliums mit einem ungewöhnlichen Bild. Er vergleicht sie mit einem Duft, der sich ausbreitet.

2Korinther 2,15.16: Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi für Gott unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren gehen; 16 den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben.

Was meint Paulus damit? Er spricht vom Dienst der Apostel. Sie verkündigen das Evangelium. Und nun der Clou: Das Evangelium ist für alle Menschen dieselbe Botschaft. Es ist die gute Nachricht davon, dass Jesus Christus für unsere Sünden gestorben und auferstanden ist. Aber diese Botschaft hat nicht bei allen Menschen dieselbe Wirkung.

Die einen riechen die Predigt, sagen ja und bekehren sich, und für sie ist das Evangelium ein Geruch vom Leben – dem natürlichen Leben – zum Leben, dem ewigen Leben. Für die anderen ist die Predigt ein Geruch vom Tod – dem natürlichen Tod – zum zweiten, dem ewigen Tod.

Und dabei müssen wir eines verstehen: Es ist nicht das Evangelium, das sich ändert, sondern die Reaktion des Menschen auf das Evangelium.

Das ist übrigens auch der Grund, warum Paulus von einem *Wohlgeruch Christi für Gott* spricht. Die Verkündigung bleibt in Gottes Augen etwas Gutes, selbst wenn Menschen sie ablehnen. Gott freut sich über unsere evangelistischen Bemühungen, egal wie erfolgreich wir sind.

Und damit schließen wir Johannes 12,48 ab. Jesus kommt, um Menschen zu retten. Seine Worte sollen ihnen den Weg zum ewigen Leben zeigen. Aber wer diese Worte bewusst zurückweist, für den wird ausgerechnet die Botschaft, die ihn retten soll, am letzten Tag zum Maßstab seines Gerichts.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Nimm dir Zeit, um für Freunde und Verwandte zu beten, die noch nicht gläubig auf das Evangelium reagiert haben.

Das war es für heute.

Wenn dir die App gefällt, schreibe doch eine positive Bewertung.
Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN